Lecha Patriot.

Allentaun, Febr. 28, 1850.

Erste Jahresfeier der Jordan Division der Mäßigkeitssöhne.

Am letzten Freitag Abend hielt die Jordan Division der Mäßigkeitssöhne in dieser Stadt ihre erste Jahresfeier und beging damit auch den Geburtstag des großen Waschington auf eine angemessene Weise. Die Töchter und Cadetten der Mäßigkeit hatten sich mit ihnen vereinigt und waren in großer Prozeßion nach der Reformirten Kirche marschirt, welche gedrängt voll Zuschauer und Zuhörer war, und woselbst die Ehrw. Herren Dubs und Thomas dem Tage und der Gelegenheit entsprechende Reden an die Versammlung hielten. Die neue „Temperanz Musikbande" der Jordan Division war bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal öffentlich aufgetreten, und ein Jeder der dieselbe hörte, muß zugeben, daß sie in vollem Maaße das leistete, wenn nicht übertraf, was man billiger Weise von ihr erwarten konnte, da man bedenken muß, daß dieselbe noch nicht ein Jahr gebildet ist. Sie trug viel zur Erhöhung der Feier bei.—Ein Bericht über die Bildung, den Fortschritt und jetzigen Zustand der Division wurde verlesen, woraus wir folgendes hervorheben:

Die „Jordan Division, No. 380, Söhne der Mäßigkeit" von Allentaun wurde durch 40 Glieder, Theils aus der Lecha Division, No. 7, und Theils neue, im Monat Febr. 1849 gestiftet und am 28sten desselben Mts. förmlich organisirt. Während dem Lauf des verflossenen Jahres wurden im Ganzen 107 neue Glieder aufgenommen; 21 mußten wegen Verletzung der Ordensgesetze ausgestoßen werden, und Einen rufte der Tod hinweg.—Die jetzige Anzahl guter und regelmäßiger Glieder ist 125.—Die Summe von $641 37½ wurde während dem Jahr einbezahlt und die sämmtlichen Ausgaben betrugen 247 Thaler, welches eine Bilanz von $402 37½ im Schatze läßt.

Das Staats-Irren-Hospital.

Aus dem Jahresbericht des Dr. Kirkbride, von dem Pennsylvanischen Hospital für die Irren, geht hervor, daß seit Eröffnung desselben im Ganzen 1599 Personen in dasselbe aufgenommen wurden, von denen 1378 mit Tod abgingen oder entlassen wurden, und 221 sich noch darin befinden. Die früheren Beschäftigungen von 889 werden wie folgt angegeben:—

Landwirthe 132, Kaufleute 75, Clerks 54, Aerzte 20, Lawyers 9, Prediger 12, Maurer 13, Drucker 11, Armee- und Navy-Offiziere 8, Studenten 35, Sattler 6, Lehrer 22, Tabakspinner 9, Schreiner 38, Bäcker 6, See- und Wasserleute 25, Pflanzer 8, Manufakturisten 15, Taglöhner 73, Maschinenmacher 13, Weber 14, Backsteinleger 7, Stuhl- und Cabinetmacher 9, Grobschmiede 13, Müller 9, Gärtner 6, Schneider 19, Schumacher 26, Pflästerer 5, Wirthe 5, Engineurs, Blechschmiede und Uhrmacher jedes 4, von allen andern 59, und 124 hatten keine Beschäftigung. Von 710 weiblichen Patienten waren 79 Näherinnen, 78 Dienerinnen und 9 Lehrer. Von 1599 Patienten waren 790 ledigen Standes, 668 verheirathet, 100 Wittwen und 41 Wittwer.

Die geglaubten Ursachen des Wahnsinns in 1599 Patienten sind wie folgt angegeben:—

Schlechte Gesundheit 253, Unmäßigkeit 95, Eigenthumsverlust 72, Furcht vor Armuth 2, getäuschte Liebe 24, übermäßiges Studiren 19, häusliche Unannehmlichkeiten 48, Schreck 23, Kummer über verlorne Freunde etc. 77, übermäßige Geschäftsaufmerksamkeit 13, religiöse Aufregung 61, politische Aufregung 3, mataphysische Speculationen 1, Mangel an Bewegung 5, wegen einem Duell 1, getäuschte Erwartungen 8, Nastalgio 2, Stockspekulationen 2, Arbeitsmangel 24, gekränkter Stolz 3, Ehelosigkeit 1, Verlangen nach Reichthum 1, Opiumgebrauch 7, Tabaksgebrauch 3, unbeherrschte Leidenschaften 10, enges Schnüren 1, Kopfbeschädigung 14, Unregelmäßigkeit 11, geistige Niedergeschlagenheit 77, Aussetzung der Kälte 2, Aussetzung der direkten Sonnenstrahlen 15, Aussetzung großer Hitze 1, —Unbestimmt 669.

Von 1378 Patienten wurden 737 geheilt, 117 viel verbeßert, 193 etwas verbeßert, 182 blieben im alten Grad, und 149 sind gestorben.

Taubstummen-Institut.

Im verflossenen Jahre sind in dieses Institut neu aufgenommen 19 Zöglinge, entlassen aus demselben 25, gestorben sind 4. Am 31. Dec. befanden sich in demselben 54 männliche und 53 weibliche Taubstumme. Von der ganzen Zahl wurden 68 von Pennsylvanien, 7 von New-Jersey, 15 von Maryland, 3 von Delaware und 14 durch Freunde der Anstalt unterhalten. Von den 19 Zöglingen waren 15 taubgeboren, die übrigen aber durch Krankheit in frühster Jugend des Gehörs beraubt.

Teuflische That.

Vor einigen Nächten verschafften sich einige Schurken Eingang in die Cumberland Kirche zu Lebanon, Ohio, und zerstümmelten das Kirchengeräth auf eine schändliche Weise. Sodann ergriffen sie die Bibel auf der Kanzel, zerrißen dieselbe in kleine Stücken und zerstreuten die Blätter auf den Straßen der Stadt umher. Um aber ihre teuflische Absichten weiter auszuführen, erbrachen sie den untern Stock der Kirche, zerstörten die Bibliothek der Baptisten Sonntagsschule, indem sie die Bücher meistentheils in Stücke zerrißen und umherstreuten, und nahmen sodann die werthvolle Bibel und richteten sie auf dieselbe Weise zu. Wir können uns keine Schurkerei erdenken, die mehr Strafe verdient—und es wird ernstlich gehofft, daß die teuflischen Thäter erwischt werden.

Herrn Clays Rede.

Folgenden Bericht über die Rede des Herrn Clay, welche er vor einigen Wochen im Senat der Vereinigten Staaten hielt, entnehmen wir dem Correspondenten des Philadelphia "North American":

"Sobald als die gewöhnlichen Geschäfte des Tages abgemacht waren, rief Herr Mangum für die specielle Ordnung des Tages, worauf Herr Clay sich erhob, um den Senat anzureden. Er schien von der Feierlichkeit der Pflicht, welche er zu verrichten unternommen hatte, tief durchdrungen zu sein, und fieng damit an, daß er die göttliche Vermittelung anflehte, um die Rathsversammlungen der Nation zu leiten. Er schrieb den Ursprung aller der Gefahren, welche jetzt das Land bedrohen, den Kämpfen zwischen den Partheien zu, welche die Oberhand in den zwei Abtheilungen des Landes zu bekommen suchen, und beschwor die Senatoren von beiden Seiten, sich von allen politischen Rücksichten loszumachen und der Frage wie Patrioten zu begegnen, die entschlossen sind alles, ausgenommen ihre Ehre, zum wohl des Vaterlandes aufzuopfern. Nach einem sehr schönen und durchdringenden Eingang, bei welchem er sich gleichsam wie irgend ein Schutzgeist, um vor herannahender Gefahr zu warnen, zu erheben schien, nahm er die Beschlüsse der Reihe nach auf; anfangend mit demjenigen, welcher Vorkehrungen trifft für die Zulassung von Californien, und schließend mit jenem betreffend die Grenze von Texas. Seine Rede war beabsichtiget als eine ernstliche und staatsmännische Erklärung der in den Beschlüssen mitenthaltenen Grundsätze, und daher suchte Herr Clay sich an die Vernunft und die Einsicht des Senats zu addressiren, lieber als an dessen Einbildung oder Gefühl zu appelliren. Seine Sätze wurden mit Vorsicht eingenommen und mit Geschicklichkeit behauptet; Er sprach zwei Stunden lang, ohne daß er weder körperlich oder geistig erschöpft worden zu sein schien, und gab dann einer Vertagung nach, um die Erörterung am folgenden Tage fort zusetzen. Die augenscheinliche Richtung der Rede war für die nördliche Ansicht der Streitfrage günstig, und aus dieser Ursache wurden Theile derselben von dem Süden nicht mit Gunst aufgenommen

Ueber den Schluß von Herrn Clays Rede am folgenden Tage, sagt der Waschington Correspondent des Philadelphia "Ledger," welcher nicht als besonders freundschaftlich gegen Herrn Clay gesinnet betrachtet werden kann, Folgendes:—

"Herr Clay hat heute seine große Rede geschlossen. Sie dauerte völlig zwei Stunden und eine halbe, und kam seinen besten Leistungen früheren Zeiten völlig gleich. Sie war wahrlich beredt, und es wurde Herrn Clay mehrmals lebhaft Beifall zugeklatscht. Herrn Clays Hauptpunkt war, daß obschon der Süden sich beklage, daß er von dem Norden viel Schaden gelitten habe, eine Auflösung der Union keine Abhülfe von irgend einiger seiner Beschwerden sichern würde, sondern sie würde dieselben eher hundertfältig vermehren. Beide Abtheilungen hätten Unrecht; der Süden hätte Unrecht und der Norden hätte Unrecht, und bis beide ihre Irrthümer einsähen, könnten sie sich nicht zurecht setzen. Der Schluß von Herrn Clays Rede war erhaben. Er sagte, er lebte in der Union und wollte in der Union sterben; wenn aber eine Trennung kommen müsse, so vertraue er auf Gott, daß er ihn von hinnen wegnehmen würde, damit er nicht ein Zeuge des traurigen Anblicks sein möge.

"Henry Clay hat als eine der größten Zierden unseres Landes gelebt und wird als solche sterben. Die Presidentenwürde könnte seinen Ruhm nicht vermehren, noch den Glanz seines Namens vergrößern. Er ist vom Schopf seines Haars bis zu den Nägeln seiner Zehen herab ein Amerikaner —ein ganzer Amerikaner, und nichts als ein Amerikaner. Ein Mann wie Herr Clay könnte in keinem andern Welttheil gezogen werden. Niemand, mag er auch über irgend einen andern Gegenstand mit ihm übereinstimmen oder nicht, kann ihm zuhören, ohne überzeugt zu sein, daß er es aufrichtig meint, und daß sich in seiner Brust kein Raum findet für Gesinnungen, die des Patrioten und Staatsmannes unwürdig sind."—(Volksfreund.)

Canal-Commissäre.

Wir behaupteten bei der letzten Wahl, daß es von großer Wichtigkeit wäre, wenn wir unsern Canal Commissär erwählen könnten. Folgende Thatsachen bestätigen unsere Ansicht vollkommen.

Am 5. d. Mts. reichte der Staatsschatzmeister Ball dem Senat zu Harrisburg einen Brief ein, worin es heißt, daß die Canal Commissäre mit den Gebrüdern Norris einen Contrakt für vier Locomotive eingegangen, wornach sie 700 Thaler mehr für jede derselben bezahlen, als dieselben Gebrüder Norris sie für die Pennsylvanische Eisenbahn bauten, obgleich sie noch für Bezahlung der Letzteren 1500 Thaler in Anweisungen auf Waaren, statt Geld, nahmen.

Ebenso haben sie fünf Locomotive, von denen jede wenigstens 25 000 Thaler werth gewesen, für 3 390 Thaler verkauft—wobei sie sich entweder großer Unkenntniß oder verbrecherischer Vernachläßigung schuldig gemacht haben, wenn wir nicht sagen sollen —groben Betrugs!

Herr Ball bemerkt zugleich, daß diese Herren ihn auf alle Art und Weise zu quälen suchten, vermuthlich, weil er ein Whig ist und von der Meinung der Canal-Commissäre, welche alle, außer Einem, Locofocos sind, in diesen Angelegenheiten abwich. So wird das Geld des Volkes von gewissenlosen Politikern vergeudet. Herr Ball hat sich als einen gewissenhaften Beamten erwiesen und, Whig oder Demokrat, verdient daher die Anerkennung seiner Mitbürger.—(West. Stz.

Ist je eine theurere Flasche Wein getrunken worden

Die Alexandria Gazette sagt: "Einstmalen wurde auf dem Tisch Präsident Tylers eine Flasche Wein getrunken, die 400 Jahre alt war! Es ist eine Berechnung angestellt worden, wie viel sie werth war, wenn man annimmt, daß sie ursprünglich einen halben Thaler gekostet habe und die Interessen zu 7 Prozent alle drei Monat bezahlt worden seien und wenn man rechnete Interessen auf Interessen, so war diese Flasche Wein 40,000,000 Thaler werth."

Das Ophir der Bibel.

In einer neuern Nummer von Maj. Noah's „Sunday Times" befindet sich abermals ein Artikel (übereinstimmend mit einem ähnlichen, den wir voriges Jahr publizirten,) worin Beweisgründe zu Gunsten der Vermuthung aufgestellt sind, daß das gegenwärtige Californien das alte Ophir sei, woher König Solomon das Gold zum Bau des Tempels in Jerusalem holen ließ. Wir entnehmen daraus folgendes:

„Bei einer Berechnung des von Ophir gebrachten Goldbelaufs, findet man in 1 Kön. Cap. 9, Vers 28, daß sie von Ophir kamen und 420 Talente Gold von daher brachten; aber in 2 Chron. Cap. 8, Vers 18, heißt es, daß sie 450 Talente holten.—Welche Ursache gibt man nun für diesen Unterschied an, und wo sucht man jenes Ophir? Die Talente von Ophir und Jerusalem waren hinreichend verschieden, um diesen Unterschied zu verursachen; oder sie mögen auch 450 Talente von Ophir genommen und 30 davon als Bezahlung für König Hiram's Schiffe und Mannschaft verwendet haben. Erzbischoff Usher schätzt den Silbersekel zu 2 Schilling 6 Pens Sterling, und 100,000 Talente Silbers würden sich nach jener Rate zu 36,250,000 Pfund belaufen, welches mit zwölf multiplizirt, das Verhältniß von Silber zu Gold, die Summe von 435,000,000 Pfund heraus bringt. Die Gesammtkosten des Aufbaus und der Ausschmückung des Solomonischen Tempels, wozu dieses Gold von Ophir gebracht wurde, beliefen sich zu 288,477,365 Pfund Sterling—mehr als die Nationalschuld von Großbrittanien. Wenn Ophir eine Dreijahrs-Seereise vom rothen Meer gelegen war, so war es weder in Afrika noch im indischen Ocean, wohin man in sechzig Tagen gelangen konnte. In den ältsten Landkarten von Californien ist San Francisco niedergesetzt als die „Goldenen Thoren," eine schriftliche Bezeichnung. Wir können keine Lage für das Ophir der Bibel finden, außer Californien."

Grundsteinlegung des Waschington Monumentes in Richmond.

Letzten Freitag, Februar 22, als am Geburtstage Waschingtons, wurde in Richmond, Virginien, der Grundstein zu einem Monumente des "Vaters seines Vaterlandes" gelegt. Volksmassen aus der ganzen Umgegend, das Militär von Petersburg und Fredericksburg war gegenwärtig und schloß sich der Procession an, die über eine Meile lang war. Gen. Taylor wurde auf allen Punkten mit der größten Begeisterung bewillkommt. Er fuhr in einer vierspännigen offenen Chaise. Der Staats-Gouverneur, die Gesetzgebung und andere Würdenträger waren zugegen. Der Präsident hielt eine schöne, einfache, der Gelegenheit angepaßte Rede. Die Volksmassen versammelten sich um ihn und der Empfang desselben war durchweg schmeichelhaft. Er nahm hierauf das Virginia Militärinstitut in Augenschein und ließ die Cadets die Revue passiren, später nahm er an den Militärfestlichkeiten Antheil. Es war ein Tag, der sobald nicht vergessen werden wird.

Die nie aufhörende Bewegkraft,

das Perpetuum Mobile, beschäftigt, so oft auch desfallsige Versuche mißglückt sind, noch immer viele Köpfe. Gegenwärtig stehen drei derartige Maschinen im Feld, eine in Georgien, eine in Pennsylvanien und die andere in Maine. Der "Maine Farmer und Gazette" erzählt, daß S. B. Walton in Livermorefalls, im Staate Maine, eine fortdauernde Kraft erfand, die eine Uhr bewegt. Diese war über ein Jahr unaufgezogen im Gange als sie durch eine unberufene Hand zum Stillstehen gebracht wurde.

Geheimnißvoller Tod am Lake Supirior.

In der Nähe von Round Island, am Lake Supirior, wurde ohnlängst ein fast ganz mit Eis gefülltes Boot gefunden.—Als man dasselbe aus dem Eise loshaute, wurden darin zwei Leichname entdeckt, in denen man James Hilliard und E. Wagner entdeckte. Man befürchtet, daß sich in dem Boote eine große Gesellschaft befunden habe und daß, während die Andern sich am Ufer befunden, außer diesen Zweien, das Schiff weggetrieben und die Menschen vor Kälte umgekommen sind.

Florida.

Billy Bowlegs und seine Anhänger haben sich dazu verstanden, aus Florida auszuwandern, sobald sie ihre Leute sammeln können. Sie haben die Bedingungen der Regierung angenommen, nach denen jeder Krieger vor seinem Abzuge 500 Thaler, jede Frau und jedes Kind 100 Thaler, Bowlegs ohngefähr 10,000 Thaler und die Unterhäuptlinge je 5000 Thaler erhalten sollen. Ferner werden ihnen Lebensmittel für ein Jahr nach ihrer Ankunft im Arkansasgebiete gesichert. Die Gesammtkosten werden sich auf mehr als 200,000 Thaler belaufen.

Virginien.

In der Gesetzgebung von Virginien wurde am 16ten Feb. ein Beschluß, welcher die Anschaffung von Mitteln zur Bestreitung der Unkosten einer Delegation zu der famösen Naschville Convention verordnen sollte —mit 79 gegen 41 Stimmen auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Pläne der Nullifikatoren finden also auch hier keinen so sehr starken Anklang.

Mississippi.

Die weise Gesetzgebung jenes Staates hat alle Verwilligungen zu "innern Verbesserungen" aufgehoben, unter dem Vorwande, daß der Staat alle seine Hilfsquellen brauche, um seine Stellung in der Sklavenfrage zu behaupten. Das sieht kriegerisch aus, aber leider! nicht sehr vernünftig.

Texas.

Nach der "Brownsville Flag" vom 30. Jan. sprechen die Bewohner des westlichen Texas, insbesondre des Rio Grande Thales stark von der Bildung eines besondern Staates. (Derselbe wird keine Sklaverei dulden.)

Tennessee.

Aus Tenessee wird gemeldet, daß dort die allgemeine Volksstimmung sich gegen die Pläne der südlichen Nullifikatoren zur Abhaltung einer südlichen Convention in Nashville ausspricht.

Eine merkwürdige geschichtliche Vergleichung.

Man hat schon häufig darauf aufmerksam gemacht, daß zwischen den Ereignissen, welche dem Sturze Carls des Zehnten von Frankreich und jenem Ludwig Philipps vorangegangen, eine merkwürdige Aehnlichkeit herrsche. Die Sache ist richtig, wie sich aus folgender Nebeneinanderstellung der Thatsachen ergeben wird:

1. Der Herzog von Berry, Sohn Carls X.,	1. Der Herzog von Orleans, Sohn Ludwig Philips I.,
2. verheirathet sich mit einer ausländischen Prinzessin (Sicilianerin).	2. verheirathet sich mit einer ausländischen Prinzessin (Mecklenburgerin).
3. Dieser Ehe entstammt ein Sohn als Erbe der Krone, der Herzog von Bordeaux.	3. Dieser Ehe entstammt ein Sohn als Erbe der Krone, der Graf von Paris.
4. Sein Vater, der Herzog von Berry, stirbt durch Meuchelmord,	4. Sein Vater, der Herzog von Orleans, stirbt gewaltsam,
5. den 13. Februar 1820.	5. den 13. Juli 1842.
6. In dem Jahre, welches dem Sturze Carls X. vorangeht (1829) erreichen die Brodpreise die außerordentliche Höhe von 1 Fr. 5 Cent.	6. In dem Jahre, welches dem Sturze Ludwig Philipps I. vorangeht (1847) erreichen die Brodpreise am 1. April die außerordentliche Höhe von 1. Fr. 24 Cent.
7. Die strenge Kälte des Winters von 1829—1830 macht, daß die Seine in Paris zufriert.	7. Die strenge Kälte des Winters von 1847—1848 macht, daß die Seine in Paris zufriert; sie war seit 1830 nicht zugefroren.
8. Die retrograde Bewegung der Regierung nach glänzenden Hoffnungen veranlaßt die wahren Royalisten, ihre Rathschläge über die bevorstehende Krisis zu unterstellen.	8. Die retrograde Bewegung der Regierung nach glänzenden Hoffnungen (wenigstens dem Anscheine nach) veranlaßt die wahren Conservativen, ihre Rathschläge über die bevorstehende Krisis zu unterstellen.
9. Diese Rathschläge werden von der Staatsgewalt verkannt.	9. Diese Rathschläge werden von der Staatsgewalt verkannt.
10. „Wenn strafbare Umtriebe meiner Regierung Hindernisse erwecken sollten, die ich nicht vorhersehen kann, nicht vorhersehen will, so würde ich die Kraft finden, sie zu besiegen," u. s. w. (Auszug aus der Thronrede 1830.	10. „Mitten in der Agitation, welche feindliche oder blinde Leidenschaften anschüren, belebt und stützt mich eine Ueberzeugung, nämlich: Wir besitzen in der constitutionellen Monarchie, in der Vereinigung der großen Staatsgewalten, die sichern Mittel, alle diese Hindernisse zu besiegen," u. s. w. (Auszug aus der Thronrede 1847.)
11. Diese herben Worte führen die Protestation von 221 Deputirten herbei.	11. Diese herben Worte führen die Protestation von 108 Deputirten herbei, welche sich dafür entscheiden, an dem Bankett des 12ten Arrondissements Theil zu nehmen.
12. Einnahme von Algier und Gefangennehmung des Dey.	12. Gefangennehmung Abd el Kaders.
13. Erlasse vom 25. Juni, welche die Freiheit der Presse vernichten.	13. Erlaß des Polizeipräfekts, den 21. Februar angeschlagen, welcher sich dem Bankett und dem Associationsrecht widersetzt.
14. Montag Abends verursachen diese Erlasse Zusammenrottungen, in welchen mit lauter Stimme die Zeitungen gelesen und besprochen werden. Diese Zusammenrottungen sind eine Art Vorspiel der Revolution, welche am folgenden Tage ausbrechen sollte.	14. Montag Abends verursacht dieser Erlaß Zusammenrottungen, in welchen mit lauter Stimme die Zeitungen gelesen und besprochen werden. Diese Zusammenrottungen sind eine Art Vorspiel der Revelution, welche am folgenden Tage ausbrechen sollte.
15. Man empört sich gegen diese Erlasse, und die Gewalt geräth in die Hände der Insurgenten.	15. Man empört sich gegen diesen Erlaß, und die Gewalt geräth in die Hände der Insurgenten.
16. Der Kampf dauert 3 Tage, den 27., 28. und 29. Juli 1830.	16. Der Kampf dauert 3 Tage, den 22., 23. und 24. Februar 1848.
17. Er beginnt am Dienstag und hört am Donnerstag auf.	17. Er beginnt am Dienstag und hört am Donnerstag auf.
18. Das Volk trägt den Sieg über die königlichen Truppen davon.	18. Das Volk trägt den Sieg über die königlichen Truppen davon.
19. Die Gensd'armerie kommt zuerst in den Kampf und unterliegt.	19. Die Municipalgarde kommt zuerst in den Kampf und unterliegt.
20. Sie wird abgedankt.	20. Sie wird abgedankt.
21. Die Unverletzlichkeit des Königs, proklamirt in der Charte von 1814, wird zum Spott.	21. Die Unverletzlichkeit des Königs, proklamirt in der Charte von 1830, wird zum Spott.
22. Carl X. wird im Alter von 74 Jahren entfernt,	22. Ludwig Philipp I. wird im Alter von 74 Jahren entfernt,
23. im Juli, dem Monat in welchem der Herzog von Orleans starb.	23. im Februar, dem Monat, in welchem der Herzog von Berry starb.
24. Er dankt zu Gunsten seines zehnjährigen Enkels, des Herzogs von Bordeaux, ab, indem der Herzog von Angouleme die Königswürde nicht annimmt.	24. Er dankt zu Gunsten seines zehnjährigen Enkels, des Grafen von Paris, ab.
25. Der Herzog von Bordeaux wird als König vorgestellt.	25. Der Graf von Paris wird als König vorgestellt.
26. Er wird zurückgewiesen und man antwortet, daß es zu spät sei.	26. Er wird zurückgewiesen, und man antwortet, daß es zu spät sei.
27. Eine provisorische Regierung wird nach der Revolution eingesetzt.	27. Eine provisorische Regierung wird nach der Revolution eingesetzt.
28. Die königliche Familie ist genöthigt den Boden Frankreichs zu verlassen.	28. Die königliche Familie ist genöthigt, den Boden Frankreichs zu verlassen.
29. Sie verläßt ihn in kleinen Tagereisen, begleitet von mehreren Tausend Nationalgarden, von einer großen Zahl von Freunden und treuen Dienern, so wie von drei Commissarien der provisorischen Regierung, welche größtentheils im Augenblicke der Trennung Thränen vergossen. Sie schifft sich zu Cherbeurg den 16. August 1830 ein.	29. Sie verläßt ihn eiligst, ohne sich Zeit zu lassen, das Nothwendigste mitzunehmen, genöthigt, sich zu verbergen und zu verkleiden, um der Wuth des Volkes gewisser Gegenden, durch die sie reist, zu entgehen; ohne Schutz von den Ihrigen, und selbst von ihren Günstlingen Preis gegeben. Sie schifft sich zu Havre in der Nacht vom 2. zum 3. März 1848 ein.
30. Sie wählt England als Land der Verbannung.	30. Sie wählt England als Land der Verbannung.
31. Carl X. vergießt Thränen als er dasselbe betritt.	31. Ludwig Philipp I. ruft freudig aus: „Ich bin glücklich in diesem Lande," als er dasselbe betritt.
32. Die Temperatur ist im Augenblicke der Revolution sehr hoch (29 Grad R.)	32. Die Temperatur ist im Augenblicke der Revolution sehr mild für die Jahreszeit (10—12 Grad R.)
33. Einige Tage nachher erhebt sich ein furchtbarer Sturm mit Blitz und Donner begleitet.	33. Am 26. Februar, 2 Uhr Nachmittags, erhebt sich ein Orkan, von Blitz und Donner begleitet.
34. Die Minister Carls X. in Anklagestand versetzt.	34. Die Minister Ludwig Philipps I. in Anklagestand versetzt.
35. Das Haupt der Familie stirbt auf fremder Erde.	35. — — — — — — — — — — —

Gouverneur Crittenden in Verlegenheit.

Die Einwohner von Madison Co. Ky. beschenkten obigen Herren mit einem fetten Ochsen von 2,000 Pfund Gewicht. In seiner Danksagung für dieses Geschenk, sagt er: "Ich kann nicht begreifen, wie ich das viele Fleisch verzehren soll und in dieser Verlegenheit halte ich jeden Madison Bürger, der nach Frankfort kommt, verpflichtet, in meinem Hause vorzusprechen und den Ochsen verzehren zu helfen."

Wöchentliches Allerlei.

☞ Die Kassirer der Banken in Philadelphia haben eine Warnung an das Publikum vor einem künstlichen Betruge, der dadurch vollführt ist, daß eine Anzahl von Banknoten zerrissen oder zerschnitten sind, um aus denselben eine größere Anzahl zu sammenzusetzen, und als Beschädigte unter das Volk zu bringen, erlassen. Hüte sich deshalb Jeder vor der Annahme solcher Fetzen.

☞ Martin Luther's Hochzeitsring ist neulich durch Karl Luther, ein Nachkömmling des großen Reformators, nach Neuyork gebracht worden. Der jetzige König von Preußen bot 3000 (nach unserm Geld 1800) Thaler dafür, wurde ihm aber verweigert. Auf der Inseite des Ringes ist die Inschrift: „Dr. Martin Luther an Catharine von Boren, Juni 13, 1525."

☞ Ein Dieb wurde neulich in Barnum's Hotel zu Baltimore arretirt, welcher 8 Paar Hosen, 3 oder 4 Westen und mehre re Röcke an hatte, die er aus den Stuben der Boarders gestohlen. Bei seiner Festnahme soll er Sir John Falstaff nicht sehr unähnlich gesehen, aber nach seiner Entkleidung sich als ein nur kleiner „Rascal" ausgewiesen haben.

☞ Das Zerspringen von Dampfkesseln scheint an die Tagesordnung zu kommen. In der Gießerei von Brown und Mathers, in Niles, Michigan, zersprang am 14. Febr. ein Dampfkessel, zertrümmerte das Gebäude und begrub mehre Personen. Einige derselben wurden stark verstümmelt und werden schwerlich mit dem Leben davon kommen.

☞ In Wisconsin wurden der Mrs. Louise Keyser 100 Thaler Entschädigung von Joseph Heath zuerkannt, weil dieser ihrem Ehemanne Rum verkauft, dieser aber in der Betrunkenheit sie geprügelt hat. In dem Staate müssen Brandwein Verkäufer Bürgschaft für allen Schaden stellen, der in Folge ihres Handels entsteht.

☞ Ein Kaufmann sagte: „Ich habe zehn Jahre Geschäfte betrieben, ohne fünf Thaler für Adverteisen zu spendiren."— „Und ich," sagte ein Anderer, „habe fünf Jahre Geschäfte gethan und ein Zehntel von all meinem Profit für Adverteisments bezahlt, und in dieser Zeit mehr Geld gemacht, als Du in zehn."

☞ Der Opiumhandel von China war in 1796 vom Kaiser verboten, als die jährliche Einfuhr etwa 1000 Kisten betrug.— Jetzt werden nahe 50 000 Kisten, oder 7 Millionen Pfund eingeführt, wodurch wie man glaubt, etwa 100 000 Menschenleben jährlich zerstört werden.

☞ Ein Bill paßirte den Senat von Ohio, welches die Commißioners der verschiedenen Caunties autorisirt, für ein Copie von jeder leitenden politischen Zeitung des Cauntys zu unterschreiben, und dieselbe eingebunden in der Recorders-Amtsstube aufzubewahren.

☞ Ein scharfsinniger alter Mann sagte zu seiner Tochter: „Sei gewiß, meine Theure, daß Du keinen armen Mann heirathest; aber vergesse ja nicht, daß der ärmste Mann in der Welt Derjenige ist, welcher Geld genug aber sonst nichts hat."

☞ Hr. J. Schenk von Brickersville, Lancaster Caunty, berichtet, daß er am Morgen des 25sten Januar einen alten Bär und 4 oder 5 Junge eine kurze Strecke von seiner Wohnung gesehen habe.—Eine Seltenheit für jene Gegend.

☞ Der Wärter des Onondaga Caunty (Neuyork) Gefängnißes hat den löblichen und nutzenschaffenden Gebrauch eingeführt, die Gefangenen mit Zeitungen, Monatsschriften etc. zu versehen.

☞ Der größte Beitrag zu einem Fond für die Errichtung einer Kirche in Californien wurde durch ein Gämblinghaus gegeben, nämlich 5000 Thaler. — Etwas zum Nachdenken.

☞ Es heißt, daß im nächsten Juni zu Buffalo eine Convention der Freibodenleute gehalten werden solle, als Gegensatz zu der südlichen Convention, die in Nashville zusammen berufen ist.

☞ In der Stadt Rom, Neuyork, brach am letzten Freitag ein Feuer in den zu der Stanwitthalle gehörenden Ställen aus, welches die ganze Reihe derselben verzehrte und noch etwa 18 bis 20 Häuser in Asche legte.

☞ Eine Bibelgesellschaft ist schon seit acht Jahren unter den Cherokeesen in Existenz, während welcher Zeit sie 1000 Thaler für die heilige Schrift in ihrer eignen Sprache ausgaben.

☞ In den brittischen auswärtigen Besitzungen sind etwa 5 Millionen Christen, 50 Millionen Hindus, 20 Millionen Mohomedaner und 10 Millionen Buddhisten.

☞ Die Freundschaft vieler Menschen ist unserm Schatten gleich, der bei uns bleibt so lange wir Sonnenschein haben, aber uns bei trüben Tagen verläßt.

☞ Die Pflanzer Baumwollen Foktory in Richmond, Virginien, brannte am 19ten Dieses ab, wodurch über 200 Arbeiter außer Thätigkeit gesetzt wurden.

☞ Ein Feuer in Macon, Georgien, legte am vorletzten Montag 20 Häuser in Asche und verursachte einen Schaden von 100,000 Thaler.

☞ Ein Brief von Oregon sagt, daß Land daselbst welches im letzten Frühjahr für 4000 Thaler gekauft wurde, jetzt schon 16,000 Thaler holt.

☞ Die besten Qualitäten von Aepfel verkaufen in Neuyork zu 8 Thaler per Bärrel, niedere Qualität von 3 bis 4 Thaler.

☞ Die Interessen auf die brittische Nationalschuld belaufen sich zu 34,000,000 Pfund Sterling.

☞ Stillschweigen ist das beste Mittel für Zorn; denn wenn man nichts sagt, so hat man nichts ungesagt zu machen.

☞ In San Francisco befinden sich 500 Chinesen mit Weibern und Töchtern.

☞ Am Freitage Nachmittag wurden in Philadelphia einem englischen Herrn, S. Cropper aus dessen Reisesacke 2000 in englischer Gold-Münze gestohlen. Der Verdacht fällt auf einen Mann aus Manchester, der mit dem Bestohlenen in einem Kosthause logirte und große Freundschaft für denselben heuchelte. Der Verlust des Hrn. Cropper ist um so schmerzlicher, als er mit dem Schiffe Penn seine Frau und 5 Kinder erwartet und jetzt ganz entblößt ist.

☞ Ein Correspondent im "N. O. Delta" vom 12. Februar, schreibt aus Camargo am Rio Grande, unter dem 29. Januar, daß unter der texanischen Gränzbevölkerung eine furchtbare Aufregung herrschte, weil einige texanische Kaufleute aus Roma von mexikanischen Gränzzollwächtern unweit Salinas ermordet worden waren. Die Texaner drohten, in Mexiko einzufallen, und den Tod ihrer Landsleute zu rächen.

☞ In Neuyork begegneten sich P. Gilian und C. Foster in einem Grocery Stohr der five Points, woselbst sie bald in einen Streit geriethen und sich so erhitzten, daß Gillian ein Tischmesser griff und dasselbe dem Foster in den Leib rannte, so daß dieser in wenigen Stunden starb. Gillian ist entflohen.

☞ Recept: Man ziehe einen Schnürrock an,—schimpfe furchtbar auf Görgey, Rußland und Oestreich,—lese die ungarischen Schlachtberichte, — lasse sich einen Schnurbart wachsen, zupfe daran einen Patrioten heraus, trinke friedlich ein Glas Bier und träume dann ein wahrer Held zu sein.

☞ In Charleston, Virginien, verschwand vor acht Jahren ein Mann, und seine Administratoren vertheilten sein Eigenthum. Nun ist er plötzlich wieder zurückgekommen und wird die Administratoren gerichtlich verfolgen.

☞ "Schön ist die Liebe und süß der Kuß der Schwester."—John meint, ein Kuß von einer weitläufigeren Verwandtin sei auch nicht zu verachten.

☞ Etwa 1000 Eisenarbeiter, welche sich weigerten, zu den bisherigen Preisen zu arbeiten, hielten am 18. Febr. einen Umzug in Pittsburg.

☞ Der Gesammtverlust durch Zerstörung und Beschädigung von Dampfbooten auf dem Mississippi und andern westlichen Flüssen während des Monats Januar d. J. wird zu 806,000 Thaler angeschlagen.

☞ Man baut gegenwärtig in St. Pauls, Minesota, ein Dampfboot zur Befahrung des Mississippiflusses oberhalb der St. Anthony-Wasserfälle.

☞ Zeitungsdrucker sind die nützlichsten Schildermahler in der Welt:—wenn Du Kundschaft haben willst, so mache Dein Geschäft in den Zeitungen bekannt.

☞ Im Memphis Institute sind zwei junge Mädchen, Almira Fraim und Mary Ward, als Studentinnen der Medizin aufgenommen.

☞ In St. Louis sind 250,000 Thaler zum Bau der Eisenbahn nach dem stillen Meere unterzeichnet worden.

Das Neu-Orleans Feuer.

Die Feuersbrunst vom 16. d. M., welche noch nicht gedämpft war, als die erste telegraphische Depesche darüber abging, hat nachher noch bedeutende Zerstörung angerichtet. Dieselbe begann in der Camp Straße, wo sie 20 Gebäude in Asche legte, breitete sich darauf nach dem Bank Place aus, wo sie 10 verschlang—im Ganzen 30 wovon die meisten große Waarenläden waren. Das "Picayune" schlägt den ganzen Verlust zu 1,000,000,000 Thaler an. Man zweifelt kaum, daß das Feuer das Werk eines Brandstifters war.

Haus- und Landwirthschaft.

Schnelle Verdauung — gesunde Speisen.

Gekochter Reis soll von allen Lebensmitteln am schnellsten verdaut sein—in einer Stunde, und da er 4 Fünftel Nahrungsstoff enthält, so ist er gewiß ein sehr schätzbares Lebensmittel. Beimahe ebenso schnell verdaut sich Kuttelfleck (Tribe) und Schweinsfüße. Zunächst kommen Aepfel, wenn sie rief sind und nicht zu sauer. Hirschfleisch erfordert kaum mehr Zeit, als Aepfel. Gebratene Kartoffeln verdauen sich noch so schnell und leicht, als gekochte, welche 3 Stunden erfordern, mehr als Rindfleisch oder Hammelfleisch bedürfen. Brod erfordert 3¼ Stunden. Gekochte Austern und Eier in 3½ Stunde, roh nur 2½ Stunde, gleichwie Gänse und Welschhühner, während Hühner wieder 3½ St. erfordern. Gebratenes Kalbfleisch, Schweinefleisch und gesalzenes Rindfleisch 5½ St., die längste Verdauungszeit von allen Lebens mitteln.

(Scientific American.)

Mehlthau.

Es giebt Jahreszeiten, in welchen die Weinreben, besonders ausländische, häufig von Mehlthau, Brenner, (Sungi) angegriffen werden, wodurch manchmal der ganze Ertrag zu Grunde geht. Ein ganz unfehlbares Mittel gegen dieses Uebel ist Schwefel. Man pulverisirt denselben so fein als möglich und bestreut den Traubenstock Morgens, wenn Thau auf den Blättern liegt, damit; oder man thut denselben in Wasser und begießt den Stock damit. Dieß muß aber so bald geschehen, als der Mehlthau sich zeigt.

Mittel gegen Verbrennungen.

Dr. Szerlecki, auf vielfältige praktische Erfahrungen gestützt, empfiehlt die Bierhefe als das einfachste und wirksamste Mittel, um die Folgen von Verbrennungen zu bekämpfen. Er streicht eine Schichte Hefe auf Leinwand, legt sie auf die verbrannte Stelle uud läßt dies erneuern, so wie die Hefe anfängt zu trocknen. Der günstige Erfolg ist um so mehr gesichert, je früher das Mittel angewendet wird.

Gefrorne Fensterscheiben schnell aufzuthauen.

Man löst Salz in Wasser auf, taucht einen Schwamm hinein und wäscht die gefrorenen Scheiben damit; das Eis wird sogleich schmelzen.